

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

**Ersteinst:**  
Mittwoch früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6. Sonntags  
bis Mittag  
12 Uhr:  
Martenstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Dresden, den 19. Januar.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Oberst v. Bogberg, Commandant der 1. Infanterie-Brigade, das ihm verliehene Ritterkreuz des k. k. österreichischen Leopoldordens, und der Oberst v. Fabrice, Souschef im Generalstabe, den ihm verliehenen k. k. österreichischen Orden der eisernen Krone zweiter Klasse annehme und trage.

— Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach das im sogenannten englischen Viertel in Dresden gelegene „Moskowsky'sche Palais“ von den Erben des verstorbenen Kammerherrn von Lütichau erkaufte und soll darin die Prinzessin Sophie mit Ihrem prinziplichen Gemahle Wohnung nehmen. Seine Majestät sah zwei Prinzessin-Töchter aus Sachsen scheiden, ohne eine derselben wiederzusehen, es ist daher erwünscht, daß die Fürsorge Seines gepriesenen väterlichen Herzens wenigstens die letzte Tochter um sich zu behalten wünscht. (L. N.)

— Auf eine vom hiesigen literarischen Vereine vorgestern Abend nach Frieberg gerichtete Anfrage über das Befinden Dr. Guklow's ertheilte der dortige Spitalarzt mit anerkennender Bereitwilligkeit folgende Antwort: „Guklow's Körperzustand ist befriedigend und gefahrlos; geistig ist Guklow etwas gehobener; den Auftrag (nämlich Guklow der Theilnahme des Dresdner literarischen Vereins zu versichern) werde ich noch heute erledigen.“ Dr. Müller.

— a. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 18. Januar. Unter den Registrandeneingängen erwähnen wir namentlich ein Communicat des Stadtrathes, betreffend eine vollständige Reorganisation des Stadtwaisenhauses. — Unsere Leser wissen bereits, daß die Redaction des „Dresdner Anzeigers“ über die Veröffentlichung der Tagesordnung der Stadtverordneten in den „Dresdner Nachrichten“ Beschwerde erhoben hat. Sie stützt sich hierbei auf einen Paragraphen des Statuts der „Gäng'schen Stiftung“ vom 2. Januar 1852, wonach die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtraths u. s. w. ausschließlich im „Anzeiger“ zu veröffentlichen sind. Für dieses vom „Anzeiger“ gewährte Monopol zahlt die Redaction 600 Thlr. Kanon. Bürgermeister Neubert hat sein Rechtsgutachten in dieser Beziehung dahin abgegeben, daß das Recht der ausschließlichen Veröffentlichung der Tagesordnung im „Anzeiger“ außer allem Zweifel sei. Der Vorsitzende, Herr Hofrath Ademann, der über die Angelegenheit Bericht erstattete, meinte, daß über das Recht sich streiten lassen könne, die praktischen Seiten einer möglichst vielseitigen Veröffentlichung der Tagesordnung aber nicht zu verkennen sind. Er schlägt deshalb folgenden Ausweg vor: die Tagesordnung allemal Dienstag Nachmittag im Stadtverordneten-Saal auszuhängen, so daß sie Jeder daselbst einsehen könne. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Stellvertreter Walther, sowie die Stadtverordneten Gerlach, Adler, Dr. Wigard und Erschmann Abvokat Reichsmar beteiligten. Alle Genannten stimmten, mit Ausnahme des Stadtverordneten Adler, der den stadtrathlichen Antrag: die weitere Veröffentlichung der Tagesordnung in den „Dresdner Nachrichten“ zu verhindern, befürwortet, darin überein, daß der Antrag in seiner rechtlichen Seite sehr zweifelhaft sei, aber höchst kleinlicher Art und des Stadtraths unangemessen erachtet werden müsse. Man meinte daher, daß es räthlicher sei, dem Stadtrathe in dieser Angelegenheit entschieden entgegen zu treten, als den Ausweg des Herrn Vorsitzenden zu wählen. Es lagen in dieser Beziehung verschiedene Anträge vor, unter denen schließlich der des Herrn Stellvertreter Walther zum Beschluß erhoben wurde, dahin lautend, daß der Stadtrath ersucht werden möge, die Sache nochmals zu erwägen und ihn zu fragen, ob er gewillt sei, die Stiftungsrechte so weit auszudehnen und geltend zu machen; wenn dies der Fall sei, würde die ganze Angelegenheit einer näheren Prüfung der Verfassungsdeputation der Stadtverordneten zu unterwerfen sein. Bis auf Weiteres wird also die Tagesordnung der Stadtverordneten nach wie vor in den „Dresdner Nachrichten“ erscheinen. (Schluß folgt.)

— Wir haben über 2 Sitzungen des Gewerbevereins zu berichten, von denen eine im Brauns Hotel, die andere im Helbig's Saal abgehalten wurde. In ersterer wurde zunächst mitgetheilt, daß die neuen Statuten bestätigt und dem Vereine dabei die Rechte einer juristischen Person ertheilt worden sind. Durch Erheben von den Plätzen dankt man den Behörden für Befehlsmäßigkeit dieser Angelegenheit und für das dem Vereine dabei bewiesene ehrende Wohlwollen. — Herr Krone legt eine Satinirmaschine für kleine Gegenstände, Herr Heinrich Gegenstände aus hämmerbarem Guss, einen Lubri-factor und einen Entlüftungshahn vor. Es finden diese Gegenstände ihre Erklärung und werden die Vortheile der letzteren im schönsten Licht gezogen. Herr Bruner stellt in einem Kommissionsberichte die Unmöglichkeit eines Baarzahlungsver-eins dar, empfiehlt aber das Baarzahlen und insbesondere

auch den Zutritt zu der hier bestehenden Schutzzemeinschaft, deren Mitglieder sich gegenseitig vor schlechten Zahlern warnen. Er hofft, daß durch die Solidarität, deren sich die Gewerbetreibenden selbst befleißigen, ein gutes Beispiel gegeben und daß dasselbe vielfach nachgeahmt werde, so daß die schlechten Zahlern immer seltener und dabei immer auffälliger werden müssen und wünscht, daß die Gewerbetreibenden selbst durch rechtzeitige Ueberfendung der Rechnungen ihren Kunden ihre Verpflichtung so bekannt geben, daß sie in Wälde und bei passender Gelegenheit bezahlen können. — Herr Partikulier Böholt unterhält hierauf die Versammlung durch einen durch bildliche Darstellungen erläuterten Reisebericht, welchem die Herren Oberingenieur Tauber und Photograph Krone man-nichfache Erläuterungen beifügen. — In der letzten Sitzung wurden zunächst eine große Anzahl Angemeldete (wenn wir recht gezählt haben 28) und dann zahlreiche Eingänge verlesen. Die Gesellschaft Flora fordert auf zur Theilnahme bei ihrer Frühjahrsausstellung, die Handels- und Gewerbe-kammer zu Beschickung der Merseburger Industrie-Ausstellung. Das Festcomité ladet zu reger Theilnahme an dem den 28. d. M. zu feiernden 31. Stiftungsfeste ein und erwähnt dabei, daß Herr Gehlhorn das coulant Anerbieten gestellt habe, die Festtheilnehmer sämmtlich unentgeltlich per Omnibus zu befördern, falls das Fest auf dem Badeschen Bade abgehalten werde. Es sei jedoch schon vorher mit Herrn Braun abge-schlossen worden. Eine längere Debatte entspinnt sich darüber, ob Damen der Zutritt zu den Versammlungen gestattet werden könne. Man sühnet jedoch, daß dann kein Saal Dres-dens groß genug sein werde, um die Versammlung aufzu-nehmen, weil die Frauen und erwachsenen Töchter die Mit-glieder zum Besuche treiben würden, um selbst mitgehen zu können. Man habe dann immer auf 2000 Personen zu rechnen. — Herr Busolt berichtet über Anwendung eines Luft-stroms zum Treiben der Weberschiffchen, Herr Klaus über eine neue amerikanische Farbpflanze (Saquinaria) und über die Thätigkeit des niederösterreichischen Gewerbevereins zu Wien. Herr Purisch trägt vor über die Kaffeler plastisch-po-röse Kohle, legt dieselbe in den verschiedensten Formen vor und erklärt deren Verwendung zum Wasserreinigen, zu Löh-kothenplatten, zu Cylindern für elektr. Zwecke, zu Topfstürzen, Kesselfeinstammeln, Säurefängern in Blumentöpfe, zu Pfei-fentöpfen, Cigarrenspitzen, Treibhaus-, Krankenstubeu- und Fleisch- und Eisfrankverkleidungen. Eine längere lebhaft e Debatte, bei der sich die Herren Prof. Sufsdorf, Bergingenieur Schmidt, Maschinenbauer Lukas, Dir. Claus, D. Rehsch, Chemiker Wollmar u. a. beteiligten, stellt die Vortheile die-ser Kohle noch mehr klar. — Weitere Debatten behandeln das Kochen mit Petroleum, die Windhausensche kalorische Ma-schine und eine Dampfmaschine nach einem neuen Systeme.

— Fräulein Genée, der keine allerliebste Robold des zweiten Theaters, der lebensfrohe, mundgetraute Komiker in der Crinoline, wird heute wiederholten Aufforderungen zufolge, eine ihrer Lieblingsrollen, die Birch-Pfeifersche „Grille“ spie-len. Schon bei der erstmaligen Vorstellung war das Orchester geräumt, auch heute ist gleicher Andrang zu erwarten.

— Herr Mauersberger, dessen Bestrebungen für Mnemo-nik schon einige Male in diesem Blatte in anerkennender Weise besprochen worden sind, wird in den nächsten Tagen wieder einen ober mehrere mnemonische Kurse beginnen. Es mag wohl im Interesse der Lernenden selbst zu wünschen sein, daß recht Viele jener Gedächtniskunst, welche die wichtigsten und schwierigsten Gegenstände einzelner Wissenschaften so schnell und sicher, dabei in so interessanter Weise bewältigt, ihre Aufmerksamkeit schenken. Gewiß ist aber die Mnemonik auch im gewöhnlichen Leben, von Geschäftsleuten u. s. w. mit recht viel Vortheil zu verwenden. Mit Vergnügen hörten wir vor Kurzem das Urtheil eines intelligenten jungen Mannes, eines Schülers des Herrn M., welches dahin ging, daß er die Er-wartungen, welche er von der Mnemonik früher schon gehabt, jetzt bedeutend übertroffen sehe, und daß es einen seiner lieb-sten geistigen Erfolge geworden sei, sich selbst in der ge-nannten Kunst zu versuchen.

— Vorgestern Abend hat sich ein Handarbeiter Namens Hermann aus Tronitz gegenüber dem an der Bürgertweie be-findlichen Porticus an einem Baum erhängt. Hermann war erst 34 Jahre alt und wurde noch in der darauf folgenden Nacht polizeilich aufgehoben.

— Die Verlosung der in der Weihnachtsausstellung des Frauenvereins unverkaufte gebliebenen Gegenstände wird Montag den 23. Januar d. J. stattfinden.

— Schon wieder hat die Behörde gegen eine unredliche Dienstperson wegen Diebstahls verschiedener, werthvoller Wäschstücke einschreiten müssen, die sie in dem Hotel, in dem sie gebient, entwendet hatte. Wie wir hören, kommt außer-dem hierbei noch eine Näherin in Frage, die bei Verübung der Entwendung geholfen hat.

— Das tiefe Gefühl der Wehmuth, welches Raum er-griffen in Aller Brust bei dem Verhängniß, das über den unglücklichen Guklow gelommen, es erweitert seine Schran-ken immer mehr, zumal Stellen aus Briefen bekannt werden, die Guklow in letzterer Zeit an vertraute Freunde in Dres-den gerichtet. Der Arme trug schwer, denn — er trug sein Herz: ein Herz, gefoltert von Qualen, erfüllt mit Betrübniß und tiefem Kummer. In einem Briefe vom 17. November v. J. schreibt er aus Weimar: „Ich habe meine Entlassung eingereicht, aber ich besorge, sie erfolgt unter Stürmen für Ehre und Leben. O wohl — die unselige Schiller-stiftung.“ — Eine spätere Zuschrift aus Nürnberg vom 7. Januar 1865 enthält folgendes: „Tage und Nächte, wie sie noch nie erlebt worden! Ich bin unsäglich unglück-lich! Ueber Einzelnes kann ich mich jetzt nicht aussprechen. Es ist mit zu vielem Schmerz für mich verbunden. Wird hienieden noch Erlösung kommen! Oder jenseits? Geben Ihre Blätter über Das, wo es mich bedrückt, keine Auskunft oder Andeutung?“ — Wenn man diese Worte aus Guklow's Feder näher erwägt, Worte, geschrieben umherirrend in fremden Lan-den, dann möchte das Herz brechen. Wie wir hören, hegte Guklow die Hoffnung, hier in Dresden die Stelle des Ober-bibliothekars an der königl. Bibliothek zu erhalten, welche bisher der Herr Hofrath Klemm inne gehabt hatte. Leider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, man hat eine geistige Capacität aus Dresden scheiden lassen; auf welche Dresden stolz sein konnte, denn Hunderte von Fremden, wenn sie den hiesigen Kunstschätzen ihre Blicke zuwenden, trachteten danach: auch Guklow's ansichtig zu werden, ein Wort mit ihm zu wechseln, sich an den Strahlen seines Geistes zu er-wärmen. Man ließ später das Haupt eines ruhmvollen Mannes mit Sorgen belasten, während Pygmaen, die in den geistigen Harnisch des Riesens kriechen wollten, mit Titeln, Or-dnen und Gehaltszulagen beglückt wurden.

— Als vorgestern Abend der von Götting kommende Postzug, der hier um 9 1/2 Uhr eingetroffen, das vierte Bahn-wärterhäuschen passirt hatte, nahm der Lokomotivführer in den Nädern der Locomotive ein eigenthümliches Knistern wahr, das er sich in der Weise erklärte, als müsse er einen harten Gegenstand, vielleicht einen Stein, der auf den Schie-nen gelegen, zerfahren haben. Die Geschwindigkeit des Zuges verhinderte ihn, sich von dem Vorkommniß genauer zu über-zeugen. Später hat man gefunden, daß an der fraglichen Stelle eine Frau überfahren worden ist, die sich unzweifelhaft auf die Schienen gelegt gehabt hat. Die Locomotive hat ihr den Hals durchschnitten und den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt, außerdem aber noch einen Arm und beide Beine abge schnitten. Der abgeschnittene Arm ist ungefähr 80 Schritte vom Körper entfernt aufgefunden worden, soweit war derselbe weggeschleudert. Wie wir hören, ist die Unglückliche eine Schänkweirth's Ehefrau Namens Pause aus Neustadt, die in der letzten Zeit sich tief sinnig gezeigt haben soll.

— Das wegen Eintritt milderer Witterung verschobene Schlittschuhfest auf dem großen Gartenteich wird, sobald die Witterung dazu nicht ungünstiger, d. h. wärmer wird, als wir es dieser Tage hatten, nunmehr heute Abend von 7 Uhr an bei Concert und solenner Beleuchtung stattfinden.

— Einen unglücklichen Fall that vorgestern Abend eine ältliche Frau über ein an der Ecke der Trabantengasse im Wege liegendes Grundstück. Sie beschädigte sich an Dau-men und klagte sehr über Brustschmerzen, als sie nach ihrer Wohnung gebracht wurde. Nach geschicktem Unglück war der schon lange im Wege liegende Stein alsbald ver-schwunden.

— Ein furchtbarer, erkanähnlicher Sturm wüthete in der Nacht vom 14—15. d. M. in der Weiskner Gegend, wel-cher auf mehreren hoch gelegenen Stellen starke Bäume ent-wurzelte. Auf der Römischen Postel hat derselbe nicht unbedeuten den Schaden verursacht, indem er daselbst die, im ver-gangenen Frühjahr erst neu erbauten Restaurationslocale ab-gedeckt, und mehrere Mauern umgeworfen hat.

— Wie wir vernehmen, ist wegen Erkrankung der Tän-zerin Romanoff die bereits aus ihrem Engagements-Verhält-nisse vom hiesigen Hoftheater geschiedene Solotänzerin Fräulein Verena Stuffy auf mehre Gastrollen erworben worden. Nach Beendigung derselben begiebt sich Frä. Stuffy nach der Schweiz.

— Subrector Dr. Dittes in Chemnitz wird einem höchst ehrenvollen Rufe nach Götting folgen, wo er die Stellung eines Seminardirectors und herzogl. Schulraths begleiten soll.

— Am 18. d. Morgens gegen 4 1/2 Uhr kam in Bischofs-berga in dem Wohnhause des Fährer Peißel auf der Ramener Straße dadurch Feuer aus, daß in der Druckstube zum Ab-trocknen aufgehängte Zeuge von den Lampen, welche die Arbeiter beim Drucken an der Stirn befestigt tragen, sich entzündeten und bei der leichten Brennbarkeit das Feuer von den Arbeitern nicht gleich gelöscht werden konnte. Durch den entstandenen